

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 75.

Freitag den 29. März.

1901.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ansträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

## Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

### Handelspolitik und Sozialdemokratie.

In der agrarischen Presse wird jetzt viel Wesens gemacht von Auslassungen des sozialdemokratischen Theoretikers Kautsky über die Agrarfrage in einer Broschüre: Handelspolitik und Sozialdemokratie. Kautsky erkennt in dieser Broschüre die Nothlage der Landwirtschaft unumwunden an; erwidert es auch als eine Pflicht der Selbsthaltung, die deutsche Landwirtschaft in blühendem Zustande zu erhalten; indes kann er in einer Erhöhung der Getreidezölle ein wirksames Mittel zur dauernden Hebung der Landwirtschaft nicht erblicken. In diesem Punkte haben seine Ausführungen vielfach Berührungspunkte mit den extremen agrarischen Anschauungen. Die Führer des Bundes der Landwirthe haben ja gerade auch in letzter Zeit wiederholt ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß eine Erhöhung der Zölle nur eine vorübergehende Besserung der Lage der Landwirtschaft herbeiführen könne, und ließen dabei durchsagen, daß sie die in Aussicht gestellte Zollerrhöhung nur als Abschlagszahlung betrachten und an dem Antrag Kautsky, der allein eine dauernde Preiserhöhung gewährleisten, festhalten. Auf diese Uebereinstimmung zwischen agrarischen und sozialdemokratischen Theorien hat bekanntlich schon der bewegte Agrarier so sehr verhasste Graf Caprivi wiederholt hingewiesen. Kautsky bekämpft, wie gesagt, die Erhöhung der Getreidezölle; er hätte aber nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Betrag von etwa 200 Millionen Mark, aufgebracht durch eine progressive Einkommensteuer, jahraus, jahrein zur Hebung der Landwirtschaft ausgegeben würde. Die konservativ-agrarische Presse ist über diese neueste Äußerung der Sozialdemokratie, bzw. ihres Führers die radikalsten Anschauungen vertretenden Theoretikers ganz entsetzt. Unseres Erachtens ganz zu Unrecht. In der an und für sich berechtigten Genugthuung darüber, daß nunmehr ein Nothstand der Landwirtschaft auch von sozialdemokratischer Seite unumwunden anerkannt wird, übersehen die Herren dabei vollkommen den antikapitalistischen Werth des Kautsky'schen Vorschlags. Zu der Millionen Summe von 200 Millionen Mark, die jährlich durch eine progressive Einkommensteuer aufgebracht werden soll,

würden nach dem Kautsky'schen Vorschlage nicht wenig gerade diejenigen Landwirthe, welche jetzt am meisten über die Noth der Landwirtschaft schreien, ebenfalls beitragen müssen. Denn davon, daß etwa nur Industrie und Handel dies „nobile officium“ zu übernehmen hätten, steht bei Kautsky-Paulus nichts geschrieben. Im Gegentheil. Er will gerade auch aus den Mitteln des Kaufmanns- und Großgrundbesitzes dem mittleren und kleineren Grundbesitz diese Unterstützung zu Theil werden lassen. Die anfängliche Genugthuung der Agrarier über die Kautsky'sche „verschämte“ Auffassung der Agrarfrage dürfte daher, wenn sie sich die Konsequenzen der Kautsky'schen Vorschläge mit etwas mehr Ruhe überlegt haben werden, wahrscheinlich erheblich abflauen.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** In Marseille haben die Arbeiter und Spediteure die Ablehnung des beantragten Schiedsgerichts damit begründet, daß sie nicht gewillt seien, über die von den Arbeitern aufgestellten Forderungen, wie beispielsweise den Achtstundentag, zu verhandeln. Dagegen seien sie bereit, die im Uebersichtlichen vom September vorigen Jahres aufgestellten Bedingungen zu erörtern. Arbeiter wollen sie sich verpflichten, keine Entlassungen wegen des Ausstandes vorzunehmen. Die Ausständigen beschloßen, bis zum Aeußersten auszuhalten, aber eine Abordnung nach Paris zur Verhandlung mit den Ministern zu entsenden. Die Verladung der Kohlen an Bord der Postdampfer geschah am Dienstag durch Artillerieoffiziere.

**England.** Chamberlains Bruder, Arthur Chamberlain, hatte mehrere Blätter verklagt wegen der Angriffe gegen die Familienangehörigen des Colonialministers ob ihrer Theilnahme an Regierungslieferungen. Im Prozeß wurde festgestellt, daß Vertreter der Firma Kynoch, deren Antheile in Händen der Familie Chamberlain sind, an die Behörden der Colonien mit amtlichen Empfehlungen versehen worden sind, die den Vermerk trugen, daß der Leiter der Firma der Bruder des Colonialministers sei. In dem Prozeß gegen die „Star Newspaper Company“ wegen Verleumdung verurtheilte der Gerichtshof die Verklagte zur Zahlung einer Entschädigung von 200 Pfund Sterling und in die Kosten.

**Türkei.** Aus Konstantinopel wird unterm 27. d. gemeldet: Die Verhaftungen verdächtiger Bulgaren und die Hausdurchsuchungen im Vilajet Salonichi dauern fort. In dem im Districte Giewelich gelagerten Dörfchen Boemiga und Spow wurden 40 Bulgaren verhaftet. Bei einigen Bulgaren in diesen Dörfchen soll eine Menge Waffen gefunden worden sein. Der jüngst in Salonichi verhaftete bulgarische Buchdrucker Nicoleon, in dessen Wohnung compromittirte Papiere und Patronen gefunden worden waren, versuchte im Gefängnis Selbstmord zu verüben.

**Südafrika.** In Südafrika gewinnt die Pest, wie „Reuters Bureau“ vom Dienstag aus Kapstadt meldet, einen immer ernsteren Charakter. Der auf die Europäer entfallende Prozentsatz der Erkrankungen wächst. In Simonstown war ein Soldat des Regiments „Königin“ unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Jetzt ist bei ihm Pest festgestellt worden. Ebenso sind ein Soldat des ersten irischen Regiments in Lager von Greenpoint und ein Mann der Festungsgarillerie an der Pest erkrankt. Ein Marinebeamter ist in Simonstown gestorben. Außerdem sind acht Jastige und zwei Europäer erkrankt, ein Jastiger ist gestorben. — Ueber eine englische Schluppe in der Kapkolonie wird aus Kapstadt gemeldet: Eine Abtheilung von 130 Mann englischer Colonialtruppen fiel in der Nähe von Richmond in einen Hinterhalt und hatte das Feuer von 100 Büren auszuhalten. Die Abtheilung lücherte in eine Schlucht und erlag sich erst nach Verlust von 13 Todten und Schwerverletzten. Die Büren setzten ihre Gefangenen nach ihrer Entwaffnung

wieder in Freiheit. — Das Ende des Krieges ist noch nicht abzusehen. Der „Times“ wird aus Pretoria gemeldet, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30 000 Mann sibirische Truppen nach Südafrika sende, um die müden Soldaten daselbst abzulösen, dürfte der Krieg noch jahrelang dauern.

### Die Wirren in China.

Was aus dem Mandchurien-Abkommen wird, ist noch ungewis. Am Dienstag war die China von Rußland gestellte Frist für die Unterzeichnung abgelaufen. Rußland hatte, wie vom Montag gemeldet wird, als letzte Concession vor Ablauf der zur Unterzeichnung gestellten Frist vor einigen Tagen durch den chinesischen Gesandten in Petersburg Jangsiu mittheilen lassen, daß es bereit ist, den Artikel 6 des Vertrages zu streichen, nach welchem China nicht das Recht haben sollte, in den Nordprovinzen fremde Marine- und Militär-Influatoren zu verwenden.

China aber weigert sich, das Abkommen zu unterzeichnen. Lebensfalls hat es die von Rußland gestellte Frist verstreichen lassen.

Der chinesische Hof hat, wie die „Times“ aus Schanghai vom Dienstag aus besserer Quelle erfahren haben will, Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching angewiesen, den fremden Gesandten mitzutheilen, daß China sich geweiigert hat, das Mandchurien-Abkommen zu genehmigen. Auch alle Botschaften seien hiervon verhängt worden.

Am das Maß des Widerspruchs voll zu machen, berichtet „Reuters Bureau“ vom Dienstag aus Peking: Die Melbung, daß China den Mandchurien-Vertrag mit Rußland verworfen habe, ist unbegründet, obwohl es gegen mehrere Punkte, die jetzt zur Verhandlung stehen, Einwendungen erhoben hat.

Nach Nachrichten aus Petersburg veröffentlicht der Vertrauensmann des Zaren, Fürst Ukhtomsky, eine Broschüre, in welcher er den dringenden Rath erteilt, Rußland solle sich um die Westmächte nicht kümmern, sondern die Mandchurien sofort annektiren.

Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Abkommen ist einigermaßen unklar. Nach einer Nachricht der „New-York Tribune“ aus Washington vom Dienstag haben es die Vereinigten Staaten abgelehnt, dagegen zu protestiren, daß Rußland sich der Mandchurien bemächtigt, trotz der Mahnungen anderer Mächte, welche darauf hinwiesen, daß der Abschluß des Mandchurien-Abkommens die Festfesselung Chinas sicher zur Folge haben würde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem bei denselben beglaubigten chinesischen Gesandten Mutingfang mitgetheilt worden. Gleichzeitig aber berichtet vom Dienstag „Reuters Bureau“ aus Washington, daß die Vereinigten Staaten am 19. Februar China ihre Meinung dahin ausgesprochen haben, daß es un-

zweckmäßig und sogar äußerst gefährlich sei, irgend welche geheime territoriale oder finanzielle Abmachung in Betracht zu ziehen, ohne die volle Kenntnis und die volle Zustimmung aller Mächte. Staatssecretär Hay hat eine Kopie dieses Memorandum an alle Mächte, Rußland eingeschlossen, abgesandt. Graf Waldersee hat zur Freitag eine Einladung Li-Hung-Tschangs zum Festspiel angenommen.

Davon, daß Graf Waldersee das Schiedsrichteramt zwischen England und Rußland in dem Streit um das Terrain bei Peking übernehmen habe, ist nach der „Frankf. Ztg.“ in Berlin nichts bekannt und deshalb hält man die Nachricht für unbegründet.

### Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hörte nach dem Spaziergang im Park von Bellevue am Mittwochs Vormittag im auswärtigen Amt den Vortrag

des Reichsfanzlers und darauf im Schloß den Vortrag des wegen seiner Kanalabstimmung vor zwei Jahren gemäßigten Regierungspräsidenten z. D. v. Jagen und des Chefs des Zivilcabinetts Weill. Geh. Rath's Dr. v. Lucanus.

(Der Besuch des Kronprinzen) auf seinem Thronlehen Dels in Schleien wird nach den bisherigen Bestimmungen in den ersten Tagen des Monats Mai erfolgen. Von Dels aus beabsichtigt der Kronprinz nach der „Post“ direct nach Bonn zu reisen, um die dortige Universität zu besuchen.

(Die Einstellung des Prinzen Citel Friedrich) zur aktiven Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam wird am 7. Juli, an dem Tage, an dem der Prinz 18 Jahre alt wird, erfolgen. Von da ab wird der Prinz im Cabinetshaus Wohnung nehmen.

(Die neue Reichsanleihe) ist nunmehr in dreiprozentigen Consols aufgelegt worden. Die Zeichnung findet am 3. April statt. Außer dem Restes haben die Zeichner die Hälfte des für den Schlußstein verwendeten Stempelbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke abgelassenen Zinsen zu vergüten. Die Zeichner können die ihnen zugewiesenen Anleihebeträge vom 15. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises voll abnehmen, und sind verpflichtet, in 4 Raten am 15. April, 14. Mai, 28. Mai und 30. Juli zu zahlen. Das Reich erlangt durch Begebung in dreiprozentigen Consols das Geld zu einem billigeren Zinssfuß, als wenn es 3 1/2-prozentige oder wie bei der letzten amerikanischen Anleihe 4-prozentige Papiere ausgeben wollte. Da die Reichsrente von Jahr zu Jahr anwächst, so kann auch eine Tilgung durch Verkauf zum höheren Kurs oder durch Kündigung zum Nominalbetrag nicht in Frage kommen, abgesehen davon, daß bei einer Tilgung immer die höher verzinslichen Consols im Finanzinteresse des Reiches zuerst an die Reihe kommen würden. Die Kurse der neu begebenen dreiprozentigen Consols haben einen erheblichen Spielraum für Steigerung im Falle einer allgemeinen Abschwächung des Zinssfußes. Freilich ist auch ein Rückgang des Curfes möglich, im Falle der Zinssfuß ein höherer werden sollte.

(Die Scharfmacherei) zu der die conservative Partei den Vorfall in Bremen auszuweisen trachtet, tritt immer deutlicher hervor. Am Dienstag hat auch der Vizepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Mantuffel von dem Bremer Vorfall als einem „fluchwürdigen gegen unsern allergnädigsten Herrn gerichteten Anschlag“ gesprochen. Den Ausdruck „fluchwürdig“, welcher 1878 für die Attentate üblich war, hat diesmal auch Präsident von Krieger gebraucht, während Präsident Graf Ballestrem correct ebenso wie der Oberceremonienmeister nur den Ausdruck „Anschlag“ gebraucht hat. Auch der Kaiser selbst hat in seinem gestern mitgetheilten Telegramm an die Hamburg-Amerikanische nur von einem „bedauerlichen Angriff“ gesprochen. Die „Rein. Volksztg.“ meint, vielleicht sind auch in der Umgebung des Kaisers alsbald Scharfmacher in Thätigkeit getreten. Auch ein längerer Artikel der „Schles. Ztg.“ aus Berlin über „die Worte des Kaisers und den bürgerlichen Revolutionskrieg“ zeigt, daß die Scharfmacher an der Arbeit sind. Sie möchten höheren Danks die Aufmerksamkeit ablenken von der Kanalfrage und Gelegenheit bekommen bei irgend einer Umstürvorlage sich als Staatsretter zu empfehlen.

(Das Organ des Bundes der Landwirthe) ist wieder einmal schwer beunruhigt. Es soll sich in den letzten Tagen an einigen Regierungstellen ein Umsturz der Anschauungen in der Zollfrage vollzogen haben, „der Schlimmes befürchten läßt“. Das Blatt colportirt in diesem Zusammenhang die Nachricht, „daß es innerhalb der Regierung Kreise gebe, die mit der Möglichkeit einer Reichstageauflösung und einer Neubau unter der Parole „Wider den Brotmacher“ rechnen.“ Die „Dtsch. Tagesztg.“ glaubt zwar selber nicht daran, benutzt aber diese Gelegenheit, um in der bekannten Manier dem Reichsfanzler mit der Verschärfung der agrarischen Bewegung zu drohen. Der Reichsfanzler kennt diese „Drohreden“ nun schon zur Genüge. Daß das Bundesorgan sich immer noch eine Wirkung von solchen lächerlichen Redensarten an den maßgebenden Stellen verspricht, ist für den Grafen v. Blow nicht gerade schmeichelhaft. Was den Stand der politischen Entscheidung innerhalb der Reichsregierung selbst anbelangt, scheint übrigens die Vermuthung des agrarischen Blattes nicht unzutreffend zu sein. Aus den Aeußerungen halbhoftischer Blätter gewinnt man neuerdings den Eindruck, daß die Entscheidung der Regierung in der Frage: Doppeltarif oder autonomer Tarif? die agrarischen Wünsche nicht befriedigen dürfte.

(Die Entsechtigung Posen) soll nach den „Pos. Neue. Nachr.“ durch den Staat für Rechnung des Reichs erfolgen. Die Zeitdauer ist auf etwa 30 Jahre vorgesehen, während welcher alljährlich einzelne Abschnitte bebauungsmäßig her-

gestellt und veräußert werden sollen. Ein Nachtragsetat steht in Aussicht, jedoch soll das Abkommen zwischen dem Staat und Reich im Herbst d. J. dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden.

(Den Offenbarungseid) hat das sozialdemokratische Mitglied des loburgischen Landtags Schneidemeister Walter vor einigen Jahren geleistet. Der loburgische Landtag hat deshalb am Montag Walters Wahl beanhandelt behufs Veranstaltung von Erhebungen, ob die Leistung des Offenbarungseides mit einem Concurs in Zusammenhang gehanden und der Gläubiger seine Gläubiger befriedigt habe. Nach der loburger Verfassung darf ein Landtagsmandat nicht ausübt werden von einem Gemeinshulbner, gegen den ein Concurs eröffnet worden ist, während der Dauer dieses Concurs und innerhalb der nächsten zehn Jahre, insofern die vollständige Befriedigung der Gläubiger nicht schon früher erfolgt sein sollte, und von einem Gemeinshulbner, der mit seinen Gläubigern einen gerichtlichen Accord abgeschlossen, bis zur allfälligen Befriedigung der letzteren.

(Colonialpost.) Ein neues Defizit des ostafrikanischen Schutzbereichs kommt jetzt zum Vorschein. An den Reichstag ist eine Uebersicht gelangt, wonach für das ostafrikanische Schutzbereich aus dem Rechnungsjahr 1898 noch ein Defizit von nicht weniger als 1470 692 Mk. zu decken ist, trotz des einstmöglichen Reichsaufschusses für das Schutzbereich von 3 805 200 Mk. Die finanziellen Uebersichten aus den Schutzbereichen gelangen erst nach geraumer Zeit zur Berechnung. In dem neuen Etat für 1901 ist die Deckung des Defizits des ostafrikanischen Schutzbereichs für 1897 im Betrage von 882 517 Mk. vorgesehen. Das jetzt hinzukommende Defizit aus dem Jahre 1898 soll im Etat für 1902 Deckung erhalten. Merkwürdig, daß man diese Deckung nicht schon in dem jetzt abgeschlossenen Etat vorgesehen hat. Die Uebersicht mußte doch schon vor etwa 14 Tagen nach Berlin gelangt sein. Im einzelnen zeigt die Uebersicht, wie willkürlich und ohne Rücksicht auf staatsmäßige Festsetzungen in Ostafrika regiert worden ist. Die Staatsübersichtungen sind keineswegs veranlaßt durch unvorhergesehene Umstände. So ist ein Titel im Ordinariat für „sächliche und vermischte Ausgaben der Gouvernementsverwaltung“ von 918 400 Mk. um nicht weniger als 876 983 Mk. überschritten worden, und zwar hauptsächlich durch beliebige Einrichtung von Versuchsanstalten. Man hat eine Reihe von Unternehmungen eingeleitet, deren Unterhaltung und Betriebskosten man, wie es in den Erläuterungen heißt, „bei dem Mangel an ausreichender Erfahrung erheblich unterschätzte“. Dazu kommen große bauliche Aufwendungen. Bei der Militärverwaltung sind die sächlichen und vermischte Ausgaben um 131 954 Mk. überschritten worden insofern der Strafsperdition in Uebe. Im Ordinariat hat man so viele öffentliche Bauten vorgenommen, daß der Staatstitel von 250 000 Mk. um nicht weniger als 531 303 Mk. überschritten worden ist.

### Parlamentarisches.

**Herrenhaus.** (Sitzung vom 27. März.) Das Herrenhaus erledigte heute eine ganze Anzahl kleinerer Gesetze, darunter auch die Eingemündigungsverordnungen. Eine eingehende Debatte knüpfte sich nur an den Antrag des Grafen v. Saldern, der die Regierung auffordert, die Verstaatlichung der Preussischen Südbahn „unverzüglich“ in die Wege zu setzen. Oberbürgermeister Hoffmann-Bühnsberg bekämpfte den Antrag, dessen Annahme die Eisenbahncommission dem Hause vorgeschlagen hat. Graf v. Schlieben beantragte Streichung des Wortes „unverzüglich“ in dem Antrage, womit sich Minister v. Thielen erwidern erklärte. Der Antrag Graf v. Saldern wurde mit dem Amendement Schlieben mit großer Mehrheit angenommen. — Am Donnerstag beginnt die Staatsberatung.

— Was alles an Compensationen für den Mittelkanal den Abgeordnetenhaus zugegangenen Petitionen. Darnach werden gefordert eine Sicherstellung des Wasserlaufes in Leine und Aller, Ausbau der Westoder als Großschiffahrtsweg, Compensationen für die Grafschaft Olag sowie Compensationen für Thüringen.

— Zu Gunken der Umschmelze haben eine Reihe weltlicher Handelskammern zusammen mit den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Erklärung an den Landtag gerichtet.

### Vollwirthschaftliches.

Ein eigenartiges Geschäftsgeschehen des Fürsten und der Grafen Hendl von Donnerstags besichtigte am 12. März die Stadtverordnetenversammlung in Weuthen in Oberhessen. Die Genannten sind zusammen mit der Stadt Weuthen und einigen anderen Personen Besitzer der Zinkgrube „Aufschluß“. Die genannten Fürsten und Grafen versägen über die Mehrheit der Ruven. Wie nun in der Stadtver-

ordnetenversammlung ausgeführt wurde, sind der Fürst Hendl und die Grafen Hendl auch beteiligt bei anderen Zinkgruben. Um nun bei diesen letzten Zinkgruben einen desto höheren Gewinn zu erzielen bei der günstigen Zinkkonjunktur, veranlaßten sie bei der Grube „Aufschluß“ einen Mehrheitsbeschluss der Versammlung der Gewerke zur Einstellung des Betriebes unter lebhaften Protesten der andern Ruvenbesitzer, inebensobien auch der Stadt Weuthen. Die benachteiligten Ruvenbesitzer verklagten die Majoritätsgewerke vor Gericht. Die Sachverhältnisse erkannten an, daß die Einstellung des Betriebes bei Beginn einer glänzenden Zinkkonjunktur eine durchaus unwirtschaftliche Maßregel beteuere und deshalb zum Schaden der Gewerkschaften gereide. Darauf hob das Landgericht den Gewerkschaftsbeschluss auf. Der Repräsentant der Grube aber, ein Vergrafs Hillebrand, der zugleich anderweitig in Diensten der Majoritätsgewerke stand, lehnte es gleichwohl ab, die Grube wieder in Betrieb zu setzen, auch als dieserhalb Selbstkräften gegen ihn festgesetzt wurden. Als dann das Landgericht Gaststätten gegen ihn festsetzte zur Ausführung des Gewerkschaftsbeschlusses, legte derselbe sein Amt nieder und entzog sich damit der Vollstreckung des Beschlusses. Derselbe Majorität aus der Familie Hendl lebte in einer erneuten Gewerkschaftsversammlung darauf den Beschluss ab, den Grubenbetrieb zu eröffnen. Wiederum ist dieser Beschluss durch das Landgericht im Januar 1901 aufgehoben worden. Die Stadtverordnetenversammlung in Weuthen hat nun eine Resolution gefaßt, das Projektual als geeigneter Stelle zur Abänderung der Gesetzgebung zum wirksamen Schutz gegen die Majoritätsgewerke zu benutzen und den Magistrat zu ersuchen, unter Darlegung des illiberalen Verhaltens des Herrn Grafen Hendl um Abhilfe anzugehen. Dieser Beschluss ist um so bemerkenswerther, als die Mehrheit der Stadtverordneten von Weuthen der Centrumpartei angehört und unter Führung des Centrumsabgeordneten Stephan Hesse Stephan hatte auch als Anwalt und juristisch Beirath des Grafen Lazi Hendl den Prozess gegen die Stadt geführt. Stephan versuchte in der Stadtverordnetenversammlung zuerst, die Angelegenheit humoristisch zu behandeln, wurde aber durch die Haltung der Versammlung genöthigt, schließlich selbst für den ersten Theil der Resolution zu stimmen.

### Bermischtes.

\* (Eine Blutschand) ereignete sich dieser Tage Abends in einem Hause der Baunehofstraße zu Hamburg. Der selbst hat der vermittelte 55-jährige Dienstmann August als Einlogger ein Wohn- und Schlafzimmer inne. In dem genannten Zimmer erhielt er den Besuch seines aufstehenden Schwelgerjohannes, des 26-jährigen Gutsbesitzers Peter aus Bremen. Ranges einige Tochter, die zur Zeit in Kiel Stellung hat, hatte sich kürzlich mit dem Gutsbesitzer, obwohl der alte Rang mit der Wahl seiner Tochter nicht recht einverstanden war. Kaum hatte Peter die Wohnung Ranges betreten, da verriegelte er die Thür; gleich darauf hörten die Nachbarn leute Hülsen. Als sie in Begleitung einiger Polizisten in die Wohnung eindrangen, fanden sie den alten Ränge in einer Bluthütte auf dem Boden liegen. Peter kniete noch auf seinem Opfer, dem er mit einem Brotmesser den Hals durchgeschnitten hatte. Der Ränge wurde sofort verhaftet.

(Kleberdenkmal in Potsdam.) Die Enthüllung des Denkmals, welches die Provinz Brandenburg dem Kaiser Wilhelm I. auf der Raunen Weide in Potsdam errichtet wird, ist, wie die „Kreuzztg.“ erzählt, für den 12. April in Aussicht genommen. Der Kaiser beabsichtigt, die Enthüllungsfestlichkeit bezuwohnen.

(Die Torpedofahrt auf dem Rhein) wurde doch kein billiges Schauprägen; Torpedobohne sind kein Flussschiffe, und als sie mit ihren schweren Maschinen die Rheinverengung so flach, daß die an den Ufern liegenden Fährzeuge weilsch gefährdet wurden und auch mancher Untertand. Bei der Fahrt nach Worms wurde durch den Wellenschlag bei Gernsheim ein kleines Schiff zertrümmert und der Ueberlebende und zerstückelt. Der Eigentümer des Schiffes in Mülheimbach hat nach der Frankfurter Zeitung mit dem Reichsminister eine Entschädigung von 12 600 Mk. erhalten. (Die Benennung in San Francisco) Gegenüber dem San Francisco schon seit Jahresfrist gelegenen Besitzes erzielten, bestritten die südlichen Besitzes das Benennung der Freiheit. Auf Washington, der Chef des dortigen Marineagents wurde nun am 12. März seitens der Regierung von Washington eine öffentliche Sachverhandlung nach der Stadt an dem 12. März gefaßt, die zehn augenblicklich vorhandene Kreuzfahrte in Weuthen fortschickte und öffnete, daß seit dem 12. März 1900 32 solcher vorgenommen. Unter den fraglichen meist der Freiheit erlegenen Personen, waren: Felsch, ein Negar, der Rest aber Chinesen. Der Freiheit ist dem auch das Chinesenversteht, und die Kommission hat den schon oft angelegten Vorschlag gemacht, Stadttheil vom Erdboden verschwinden zu lassen. Inzwischen ist, daß der Gouverneur von Kalifornien, als Gouverneur der Stadtverwaltung von San Francisco, am 12. März die Freiheit kennen und das infamste Stadttheil dem Boden halten. Im nächsten Heft die Thatfache, daß Freiheit während der Dauer eines Jahres nur freigegeben, ohne zur Cybenante zu werden und sich nicht schuldige Chinesenversteht, wohl auch einen Beweis, daß mit den beherrschten logischen Verfahren unserer Zeit der „Schwarze Tod“ kein Schaden vorleben



# Neuheiten in Gardinen

**Stores und Körper-Spachtel-Rouleaux**

in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine großen Abschlässe bei allerersten Fabriken

**zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.**

Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

# Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:

**Gardinenreste und einzelne Fenster.**

**Ältere Muster in Teppichen.**

Große Auswahl in:

**Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken  
Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.**

Geschäfts-  
Haus **Otto Dobkowitz.**

**500 Ueber 500 Filialen. 500**

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

## Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten  
**Chocolade- und Zuckerwaren**  
zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher  
**gut bekommende Chocolade- und  
Zuckerwaren**  
gebrauchen will, der laufe dieselben nur in

# Kaiser's Kaffeegeschäft.

**Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands**  
im directen Verkehre mit den Consumenten  
in **Merseburg nur Gotthardtsstrasse 32.**

**500 Ueber 500 Filialen. 500**

Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwarenfabrik.

Eigene Kaffeebohnen in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

**Jünglings-Verein.**  
Sonntag den 31. März, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms Halle  
**Abendfeier**  
für die neuconfirmirten Jünglinge mit ihren Angehörigen.  
Tutur nur gegen Vorzeigung des Programms. **Der Vorstand.**

**Torgau a. E.,**  
**Hotel „Preussischer Hof“**,  
empfiehlt seine aufs Beste eingerichteten  
**Fremdenzimmer**  
u. Localitäten.  
**C. Diekmeyer, Besitzer.**  
**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Ein jüngerer  
**Bäckergejelle**  
zum 1. April gesucht.  
**Richard Baumann.**  
Wegen Entrantung des jetzigen wird per sofort oder per April ein solides, lauberes und kräftiges  
**Mädchen**  
von nicht unter 18 Jahren für Küchelhund Haus gesucht. Mit Beugnissen zu meiden.  
**Globigauer Str. 28.**  
Eine laubere, ehrliche  
**Aufwartung**  
1. April gesucht **gr. Ritterstraße 12.**  
Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
zum 1. April gesucht **Quadenstraße 13. I.**  
Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
gesucht **Oberburgstraße 12.**  
Stern eine Beilage.

Donnerstag und Freitag empfiehlt  
**Rothwein und Weisswein**  
vom Fass, à Liter 60 Pfg.  
**A. Welzel.**

**Es ist unmöglich,**  
sich ohne Gefährdung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. dergl.  
**Original-Theriacschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Gröfengel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stk. 50 Pf. bei  
Apotheker F. Curtze.

**Dr. Sifers** { **Wackpuler, Vanille-Zuder, Budding-Pulver**  
a 10 Pf. Millionfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.



Probing und Umgegend.

Halle, 27. März. Der Betrieb auf der hiesigen elektrischen Staatsbahn ist auf allen Linien bis auf eine Nebenlinie wieder aufgenommen worden und zwar in der bisherigen Weise. Von den Ausfahrenden sind 18 bedingungslos wieder in Dienst getreten. Der Ausbruch kann danach als gescheitert betrachtet werden. Der Director der Bahn wird trotzdem gut thun, in der Folge humaner mit seinen Untergebenen zu verfahren und auf das GröÙen des Wagenführers auf eine Entfemung von 50 Meter zu verzichten. Dieselben haben mehr zu thun, als auf solche Kleinigkeiten, die im Unterlassungsfalle noch obendrein mit 1 Mk. Strafe geahndet wurden, Dacht zu geben. Im Publikum herrscht nach wie vor eine große Erregung gegen das Benehmen des genannten Directors; davon hat der Ausschußrat der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin Kenntnis erhalten und wird dieser schon Remedius eintreten lassen.

Corbeitha, 26. März. An Stelle des Stationsassistenten Gräfe ist ein Stationsassistent aus Senftenberg hieher versetzt. Von hier wird gleichfalls am 1. April der Stationsassistent Buchholz versetzt. Sein Bestimmungsort steht noch nicht fest. Auch interessiert es sicher viele, daß der frühere langjährige Stations-Vorsteher von Corbeitha, Kragewitsch, der bisher in Bitterfeld war, Stations-Vorsteher des Berliner Bahnhofes in Leipzig geworden ist.

Sonneberg, 23. März. Der Sturm am Mittwoch und Donnerstag hat in den Wäldern großen Schaden angerichtet, der sich auf Tausende von Hektometern in manchen Oberförstereien beläuft.

Rudolfsadt, 26. März. Gestern Abend 7 Uhr fand die Verhandlung im Aufbruch-Prozess gegen 17 Porzellanarbeiter ihren Abschluß. Das Urteil ging über den Antrag des Staatsanwalts noch hinaus. Drei Angeklagte wurden zu zehn Monaten, einer zu neun Monaten, einer zu acht Monaten, einer zu sechs Monaten, zwei zu vier Monaten und einer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Drei begn. vier Monate werden von der Untersuchungsanstalt abgerechnet. Die seit dem 27. October 1900 in Haft befindlichen wurden einmütigen entlassen.

Magdeburg, 25. März. Am Sonnabend setzte eine junge Mutter ein todes Kind männlichen Geschlechts in der Nähe des Hofesportes bei Magdeburg aus. Die Frauensperson wurde noch von Passanten beobachtet, wie sie ein größeres Paket in den Walgraben warf. Man beachtete den Vorfall jedoch nicht weiter. Erst später erdachte man, daß die Tücher und Zeitungsbogen eine Kindeleihe enthielten. Inzwischen war die Frauensperson spurlos verschwunden.

Stendal, 25. März. Unserer Stadtgemeinde ist die Genehmigung zur Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe bis zum Betrage von 1.310.000 Mark erteilt worden. Das Geld soll zur Ausführung eines Wasserwerkes und zur Tilgung einer älteren Anleihe dienen.

Zeitz, 22. März. Die Stadt Zeitz ist auf ihren Antrag vom Minister des Innern in der Art aus dem Verbanne des Landkreises Zeitz für ausgegliedert erklärt worden, daß sie vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet.

Oberwiesenthal, 27. März. Ein 4-jähriges Mädchen wollte mit seinem Schlitten in das elterliche Haus zurückkehren, als es, ohne von jemand bemerkt zu werden, von herabstürzenden Schneemassen verschüttet wurde. Das plötzliche Verschwinden des Kindes neben dem noch sichtbaren Schlitten machte die Eltern auf die hohe Schneeficht aufmerksam, und eifriges Suchen brachte den scheinbar leblosen Körper des Kindes zu Tage. Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, leider aber ist zu befürchten, daß das Kind sich einer Schinererschütterung zugezogen hat.

Schönebeck, 27. März. Der in der vorigen Woche bei Westerhagen gesunkene Bartelsche Kahn ist wieder flott geworden. Das Salz (8600 Centner Ladung) hat sich bei dem starken Strome völlig gelöst; nur ein Theil, der in Säden verpackt war, ist noch in dem Fahrzeug, das von seinem Eigentümer schon wieder betreten werden konnte.

Gebese, 27. März. Gestern wurde der Schöpfer Postell aus Hülshen mit verschiedenen Wunden am Kopfe und an den Händen in der Oera unterhalb der Kirchhofgasse in Gebese todt aufgefunden. Der Mann hatte am Mittwoch, den 20. d. M., eine Zuchtand nach Ballhausen getragen und war auf dem Heimwege abends im Gasthause in Gebese eingekerkert. Dort hatte der notorisch friedliebende Mensch mit einigen Bewohnern von Gebese einen Streit und entfernte sich, um nach

Hülshen zurückzukehren, wo er aber nicht wieder eingeflossen ist. Nach dem Charakter Postells soll ein Selbstmord ganz ausgeschlossen sein. Man vermutet einen Unglücksfall oder daß der Mann getödtet worden ist.

Burg, 26. März. Der Fuhrwerksbesitzer Schotte fuhr an einem der letzten Tage so toll mit seinem Pflöckchen von Hülshen nach Burgau und hierher, daß die Insassen herabsielen. Die ihm entgegenkommenden Radfahrer und Fußgänger fuhr er, wenn sie nicht rechtzeitig flüchteten, mit heratiger Wucht an und über, daß der eine, der Schuhmacher Beck von hier, eine klaffende 14 Centimeter lange Wunde am Kopfe davontrug und frank darniederlag. Einige Radfahrer entgingen mit knapper Noth dem wie rasend sein Gefährt führenden, der nur mit Mühe festgenommen und nach dem Krankenhaus geführt werden konnte, wo er weiter tobte. In Burgau hatte Sch. ebenfalls schon allerlei Unfug verübt, Decken zerschritten, Räder geschlossen u. s. w. Seine Familie bedrohte er wiederholt mit Todtschlag, ebenso die ihn festnehmenden Beamten. Er befindet sich jetzt zur Beobachtung in einer Isolizelle des hiesigen Krankenhauses.

Braunschweig, 25. März. Ein bei einem Zimmermeister beschäftigter Arbeiter hatte dieser Tage einem Kunden Holz zugefahren und dabei statt des Preises von 7 Mk. 7.50 Mk. eingezogen. Die ihm gemachten Vorwürfe nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er sich erhängte. Der Verordnete hinterläßt 5 Kinder.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1901.

Im Hinblick auf die bevorstehende Confirmation erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimath schon mit acht in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bezw. Vormundes erfordert wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Als Thematata für die Haupt-Lehrerkonferenzen des laufenden Jahres hat die königl. Regierung hieselbst folgendes bestimmt: 1. Wie ist die Geographie des heiligen Landes in der Schule zu behandeln? 2. Elternabende.

Schlechte Ausichten für die Jäger. Jetzt, wo die Felder abtrocknen und der Schnee auch in den Bergen den Sonnenstrahlen weichen muß, zeigt es sich erst, welche großen Schaden der strenge Winter und besonders der viele Schnee in den Jagdrevieren angerichtet hat. Aus den Oberförstereien des Harzes wird beispielsweise berichtet, daß eingehendes und eingegangenes Wild dort täglich im Walde gefunden wird. Besonders stark ist der Verlust an Wildkälbern. Was an Hirschkälbern nicht der Kälte zum Opfer gefallen ist, läuft krank und halb verhungert umher und wird eine Beute der Füchse. Auch anderwärts ist der Verlust an Wild ganz bedeutend. Gatten die Kälte und der Schnee unter dem Restland stark aufgeräumt, so hat der letzte fallene Märzschnee und die nachfolgende starke Kälte und Kälte den ersten Saß Junghasen in manchen Revieren gänzlich vernichtet. Thatsächlich werden jetzt eingegangene Junghasen reichlich gefunden, auch fallen den Krähen, die in diesem Jahre in den norddeutschen Ebenen sehr stark auftraten, viele Hasen zum Opfer. Krähengänze ziehen reichlicher als sonst und werden seit etwa acht Tagen in zahlreichen Schwärmen beobachtet. Schlecht dürfte auch die Hühnerjagd in diesem Jahre ausfallen. Die Jäger und die Landleute finden viele eingegangene Rebhühner auf der Feldern.

Eine besonders für die unbemittelteren Reisenden wichtige Verfügung hat der preussische Eisenbahnminister getroffen. Die neu zu bauenden Personenwagen 4. Klasse erhalten Aborte! Bisher gab es nämlich absonderlicherweise in den Wagen der 4. Klasse nicht das, was in denen der übrigen Klassen für unentbehrlich gehalten wird. Daß sich die Verwaltung endlich zu dieser vernünftigen Reform entschloß, verdient Anerkennung um so mehr, als viele Reisende in der 4. Wagenklasse, auch Mütter mit Kindern, oft recht viele Streden zurücklegen.

W. Im städtischen Krankenhaus fand am Mittwoch Abend ein fremder, angeblich kranker Schauspieler Aufnahme, der sich vorher in der Stadt in etwas auffallender Weise betrug und infolgedessen die Straßenjugend hinter sich hatte. Es wird sich hier bald zeigen, was es mit der Krankheit des Fremden auf sich hat.

Die Vereine ehem. 12. Husaren von hier und aus den Nachbarstädten feiern heute, Freitag, Abend das Scheiden ihres Regiments aus den alten Garnisonen durch einen Commers in Saale des „Tivoli“.

Der hiesige, seit 22 Jahren bestehende Fröbel'sche Kindergarten geht infolge der Vereinfachung der hiesigen Inhaberin am 1. April d. J. in die Hände des Fräulein Lucie Schaffer über. Diefelbe ist geprüfte Kinderärztin und hat als solche bereits reiche Erfahrungen gesammelt, die sie in die Lage versetzen, das benedite Institut in den bisherigen Bahnen weiterzuführen. Mögen die Bemühungen der neuen Leiterin von bestem Erfolge gekrönt sein.

In der Hülterstraße verübte am Mittwoch ein hiesiger Einwohner, der mit seinen nächsten Verwandten in Differenzen lebt, einen derartigen Sockel, daß sich schließlich die Polizei in's Mittel legen und den aufgeregten Menschen zur Ruhe bringen mußte.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der am Mittwoch Nachmittag durch die Neumarktsbrücke geschommene Todte der Handarbeiter Ad. Kühn von hier, wohnhaft in den Amthäusern. Der Mann hat auf dem Wege nach der Saale mehreren Bekannten gegenüber seine Absicht, sich zu ertränken, zu erkennen gegeben, ist aber von diesen nicht ernst genommen worden, bis sie ihn in weiterer Entfernung hinter dem Neumarkt in den Strom springen sahen. Was den Unglücklichen zu diesem bedauerlichen Schritte veranlaßt hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 21. März.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden u. a. die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Arbeiter Gustav Hermann St. in Dörlitz, geboren in Köhlisdorf am 21. Mai 1864, noch unbestraft, ist angeklagt, in Dörlitz im November 1900 durch mehrere schändliche Handlungen die unverehelichte Anna Sch. beleidigt und zugleich mit der Begehung eines Verbrechen bedroht zu haben. Der Angeklagte wurde nach der Verurteilung wegen Bedrohung in 3 Fällen, in einem Falle auch zugleich wegen Beleidigung, zu 18 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

2) Der Arbeiter Gustav Max K. hier, geboren hieselbst am 11. November 1882, wegen Diebstahls verurtheilt und der Brenner Hugo Wagner H. in Rünnersdorf b. Altenburg (S. M.) geboren am 23. October 1878 in Dürrenberg, noch unbestraft, sind angeklagt, in Merseburg am 26. Juni v. J. den Metalldreher Bernhard B. vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich mit dem inzwischen in das Heer eingetriebenen Former Adolf W., der beschuldigt ist, auch mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, nämlich durch Schläge mit einem Geißel. Die Sache wurde verlag, um anderweite Zeugen zu vernehmen.

3) Der in Köhlisdorf am 13. März 1868, vom Bezirksgerichte beim Dörlitz abgehauene Arbeiter Friedrich Caspary K. aus Seifertsdorf b. GutsMuths, 62 Jahre alt und jetzt oft vorbestraft, wurde zu drei Wochen Haft und Uebervornung an die Landespolizeibehörde verurteilt und dann in die Untersuchungsanstalt abgeführt.

4) Die Ehefrau Anna E. geb. F. hier, geboren zu Wilsdorf Kreis Greizberg l. Schl. am 11. Oct. 1876, noch nicht bestrast, und Susanne R. geb. W. hier, geboren zu Brune, Kreis Hütten am 1. Juli 1850, ebenfalls noch unbestraft, sind angeklagt und gefänglich am 31. Januar d. J. hieselbst auf dem Hinterhause 16 eine geringe Menge Getreidebollen im Werthe von 20 bis 40 Mkg. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und wurden je deshalb wegen Diebstahls eine jede mit 1 Tag Gefängnis bestrast.

5) Die Sache gegen die unverehelichte Dienstmagd Anna T. zu Badly, geboren dajelbst am 18. Juni 1873, noch unbestraft, die wegen vorpflichtiger Sachbeschädigung von ihrem ehemaligen Dienstherrn, dem Kaufmann Wilhelm W. zu Porphy zur Strafanzeige gebracht wurde, wurde verlag, um den Sachverhalt als Zeuge zu laden.

6) Der Drechslerlehrling Hugo B. hier, geboren hieselbst am 22. Mai 1885, noch unbestraft, der Drechslerlehrling Paul B. hier, geboren am 27. April 1885, noch unbestraft, bester Bruder, Schulstraße Wllm B. hieselbst, geboren den 9. November 1887 und nicht bestrast, sind angeklagt, hier am 9. Februar d. J. den Kaufmann Max K. vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich, indem Paul W. ihn festhielt, während Hugo W. und Wllm B. ihn mit den Händen und einem Dute auf den Kopf und auf den Rücken schlugen. Es wurde gegen jeden derselben 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis erkannt.

7) Weil die 3 Zeugen in der Strafsache gegen den Anecht Gustav D. hier, der des Betrugs angeklagt worden ist, sich unentschuldig wieder entfernt hatten und nicht zu gegen waren, als die Sache aufgerufen wurde, wurde die Hauptverhandlung verlag und gegen jeden der Zeugen 10 Mark Geldstrafe event. 1 Tag erkannt. Diefelben haben außerdem die Kosten der Verurteilung zu tragen.

8) Der Dienstmagd Otto K. in Knappenfurt, geboren in Knappenfurt am 11. Februar 1882, noch unbestraft, ist angeklagt, in Knappenfurt im Dezember 1900 fremde bewegliche Sachen, nämlich Waaregel im Betrage von 30 Mark, dem Dienstmagde August H. gehörig, diebstahl in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Diefelbe war gefänglich und wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

9) Der Polstelmacher Franz L. hier, geboren in Weidau am 17. November 1874, wiederholt vorbestraft, ist angeklagt am 9. Februar d. J. hieselbst den südbühnen Wegeanführer B. durch Worte öffentlich beleidigt zu haben. Da der Angeklagte zur Hauptverhandlung nicht erschienen war, wurde Verurteilung und Vorführung des S. beantragt und beschlossen.

Aus den Freisen Merseburg und Oesfuri.

§ Dürrenberg, 26. März. Die Ueberlieferung des Herrn Berg Rath Käfer, welcher in gleicher

Eigenschaft zum Leiter der Saline Schönebeck berufen wurde, ist nunmehr am 15. April d. J. festgesetzt. Ebenso ist die Beförderung des bisherigen Salinen-Inspektors Herrn Engelke in Schönebeck zum Bergamt amtlich bestätigt. Derselbe wird von gleichem Tage ab als Betriebsdirector der Saline Dürrenberg fungieren. — Der Dürrenberg hat den Hausfrauen von Dürrenberg und Umgegend für dieses Jahr eine recht unliebsame Lebertragung zugebracht, da von diesem Termine ab der Preis der Milch pro Liter von 15 auf 18 Pf. erhöht werden wird. Den Hausfrauen mag es erwünscht sein, bei Zeiten über diese Preissteigerung der Milch orientiert zu werden, damit sie schon jetzt ihre Ehegatten auf den notwendigen Zuspruch zur Wirtschaftskasse vorbereiten können. (R. B.)

§ Duerfurt, 21. März. Unser benachbartes Kudenburg kann in diesem Jahre auf ein 200-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Mittelalter lag dem jetzigen Dorfe Kudenburg gegenüber die Burg Kudenburg und später die Domäne Kudenburg. Legtere ist im 30jährigen Kriege zerstört und nicht wieder aufgebaut worden. Die sämmtliche zur Domäne gehörige Flur verkaufte Herzog Christian von Sachsen-Weissenfels an vierzehn Bauern für 8000 Gulden und diese bauten im Jahre 1701 auf dem linken Ufer der Weida das Dorf Kudenburg auf. Von den vierzehn Familien hat nur noch die Dehlersche ihren Besitz inne. Im 30jährigen Kriege wurden auch die die nordöstlich von Duerfurt gelegenen Dörfer Dödlitz, Penitz, Jechitz und Kriebitz zerstört, von denen Herzog Christian nur Dödlitz wieder aufbauen ließ. § Duerfurt, 26. März. Als Bauplatz des hier zu errichtenden Elektrizitätswerkes ist nunmehr die früher P. Friedrichsche Gärtnerei, zwischen der Apfelspromenade und dem Obhäuser Wege, bestimmt worden. Herr Bürgermeister Raste hat bereits mit dem jetzigen Besitzer, Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Bergmann, den Kauf des Grundstückes, à Morgen 3000 M., abgeschlossen. Derselbe wird demnächst den Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt werden.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 29. März. Kaltes, wechselnd bewölkt, bisweilen heiteres Wetter mit zeitweisem Schneefall. Nacht und morgens Frost.

### Bermischtes.

\* Die Einweihung des Denkmals für den General v. Sydow (1811). Auf dem Jubiläumstag für den am 17. März 1900 verstorbenen General der Infanterie v. Sydow ist ein Fest der Vereingung für den Vater des Regiments, für den heldenmüthigen Führer in großer Zahl, erstickt worden. Die Feste fand im Besitze von Familien-Angehörigen des verstorbenen Generals, von Offizieren, einer Deputation des 8. Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgerisches) Nr. 27 und von Abordnungen verschiedener Kriegervereine aus Berlin, Halberstadt, Halle, Magdeburg statt. Die Weherede hielt der Königl. Hofprediger Vogge aus Potsdam. Das Denkmal ist ein monumentaler, obeliskartiger Bau aus rothem Sandstein mit dem Relief des Vorkämpfers. Den Sockel zieren römische Vasen und Embleme und trägt derselbe außerdem folgende Inschrift: „Dem Vater des Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen, General der Infanterie von Sydow nach dem Ehrengedächtniß gewidmet von alten und jungen 72ern.“ (Drei Kinder erstickt.) Ein schreckliches Unglück hat sich nach der „Fig. f. P.“ im Dorfe Stolzenberg

bei Colberg ereignet. Dem Arbeiter Kupfisch dort sind drei Kinder im Alter von ein, drei und fünf Jahren erstickt. Die Eltern waren zur Arbeit gegangen und hatten ihre Kinder allein in der Wohnung zurückgelassen und diese verschloßen. Später dem Hiesigen Klebungshäute geleitet in Brand und durch den sich entzündenden Rauch ist das Unglück geschehen.

\* (Som Attentäter Welland.) Wir haben schon mitgeteilt, daß der Schloßer Welland in eine Anstalt gebracht worden ist. Dies ist auf Anwendung des ersten Straftatens des Reichsgerichts geschieden, der seine Unterbringung in einer Anstalt auf die Dauer von sechs Wochen beschlossen hat. Nach dieser Zeit soll über Wellands Weisheitszustand berichtet werden.

\* (Zu der Hinrichtung eines angeblich Begnadigten) in Krakau erzählt die „N. Fr. Pr.“: Am Tage vor der Hinrichtung des Soldaten gelangten sowohl an die Staatsanwaltschaft in Krakau, als auch an die Cabinetskanzlei des Kaisers Telegramme mit der Bitte um Begnadigung des zum Tode verurtheilten Balzar. Beide Telegramme waren mit dem Namen Moser beschriftet. Da Niemand diesen Moser kannte und auch der schwere Fall, weshalb Balzar verurtheilt worden war, eine Begnadigung nicht angezeigt erschienen ließ, so blieb das Gesuch unberücksichtigt. Am 20. d. M., früh, ist nun das erwähnte, gleichfalls in Troppau aufgegebene und abermals mit dem Namen Moser unterzeichnete Begnadigungstelegramm in Krakau eingelaufen. Da man es mit einer Unmöglichkeit oder mit der Vermuthung eines Irrthums zu thun habe, war sofort klar. Es wurde auch die Hof- und Telegraphen-Direction in Wien angelesen, eine Untersuchung eingeleitet, um den angeblichen Moser in Troppau zu ermitteln. Es wird vermutet, daß der Urheber der Telegramme ein krainischer Advokat ist.

\* (Von einem tolen Wolf geissen.) In Wastlitz (Gouvernement Minsk-Nowgorod) wurden 14 Bauern von einem tolen Wolf geissen. Zwei sind gestorben, die übrigen wurden in die Moskauer bakteriologische Anstalt gebracht.

\* (Bei einer Stiehlung) auf dem Hof der Klonerfarme in Reize hatten am 29. November zwei Kloner ihr Leben eingebüßt. Der Musikleiter Hasler, der den unglücklichen Schuß abgegeben hatte, wurde darauf vom Kriegsgericht zu 6 Monaten, der überwachende Interoffizier zu 7 Monaten Gefängniß und der die Lebung leitende Leutnant zu 14 Tagen Stubenarrest verurtheilt. Der Interoffizier und der Leutnant legten gegen das Urtheil Revision ein, der Leutnant zog sie aber zurück. Das Kriegsgericht schickte das Vorgehen des Interoffiziers Wagner möglichst milde, auf als die Vorinstanz und erkannte nur auf drei Tage Mittelarrest.

\* (Eisenbahnunglück.) In der Pfingsten-Nacht fand auf der Bahnlinie Chemnitz-Schönbach 290 Meist von Kurst ein Zusammenstoß zweier mit Kohlen und Eisen beladener Güterzüge statt. Zwei Schaffner wurden getödtet, 22 Waggons zertrümmert. Der Verkehr ist wieder frei.

\* (Der Kaiser) hat in den Tagen, wo er in Folge der Bremer Bewundung an das Zimmer gefesselt war, wie auswärtige Blätter melden, „ungemein viel und anstrengend gearbeitet“. In der wenigen freien Zeit hat er sich zum Theil durch das Schachspiel ergötzt. Der Kaiser ist ein großer Verehrer des Schachspiels. Es wird ihm kein Spiel um einen ganz geringen Gehalt, nur um den Ehrl der Zeit des Genusses oder Verlustes nicht zu nehmen. Der Kaiser nimmt gern ein gemagtes Spiel an; er spielt recht flott und es macht ihm Vergnügen, mit einem feinen Spielsteine seine Kräfte messen zu können. Zu den weltlichen feinen Spielsteinen gehören unter anderem der Staatssecretär von Bobbelski und der erste Leibarzt Generalarzt v. Ventzold.

\* (Zum Schutze der Person des Kaisers) soll in Zukunft bei den Ausfahrten des Monarchen in Berlin und in der näheren Umgebung der Reichshauptstadt die kaiserliche Leibwache von vier rasch herbeizurufenen Leibwachen begleitet werden. Gegenwärtig werden unter dem Namen und in Tüchern Probe-Ausfahrten mit einem Gewehrman unternehmen, der von dem belannten Schimmelmann in raschem Tempo gefahren und von vier zur Seite des Wagens radelnden Genarmen begleitet wird. Diese Probe-Ausfahrten werden von einem Adjutanten des Kaisers geleitet. Wie weiter gemeldet wird, ist angesetzt worden, die Kutscher und Diener des kaiserlichen Wagens mit Revolvern bei den Ausfahrten auszurüsten. Jedoch sind irgendwelche Änderungen in dem Ueberwachungsbedienst.

so weit ihn die Volksgedanken ausbilden, bisher weder dörs genannt noch in Vorhinein gebracht worden.

### Gerihtsverhandlungen.

— Leipzig, 27. März. In dem Ruffischen erregenden Rechtsstreit gegen den Militärarzt gegen die Reichspostverwaltung wurde nach Abzahlung von Gebührensbeiträgen während ihrer Probezeit erkannte der dritte Präsident des Reichsgerichts gegen zu Gunsten der Militärärzte auf Verweisung der vom Reichsgericht eingereichten Revision gegen das Urtheil des hannoverschen Oberlandesgerichts v. 12. November 1900, durch welches der Postfiskus zur Nachzahlung der beanspruchten Gebührensbeiträge verurtheilt worden war.

— Jwidau, 27. März. Die Klage der beim letzten Vergabterausstände im hiesigen Reviere gemäßigten Vergaber gegen die Allgemeine Knappschickens-Kasse Freiberg auf Zurückzahlung der von ihnen geleisteten Pfandbeiträge wurde vom Reichsgericht abgewiesen. — Berlin, 27. März. In dem Riner Stittlichkeitsprozess, den wir bereits mehrfach erwähnt haben, fand bereits die erste Verhandlung statt. Es endete mit der Verurteilung des Kaufmanns Friederich zu neun Monaten Gefängniß. Als Zeugen traten zwei Schweigen auf, die damals 11 resp. 13 Jahre alt waren. Insgesamt wurden in dieser Affäre, die noch bedeutende weitere Prozesse bieten dürfte als der Berliner Sternberg-Prozess, 36 Anklagen wegen schwerer Stittlichkeitsverbrechen und wegen Kuppe et. Diejenigen junge Mädchen sind darin verwickelt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Der „Vormärz“ melbet: Der Kriegsminister hat gegen unseren verantwortlichen Redacteur wegen einer der bürgerlichen Presse entnommenen China-Nachricht Strafantrag gestellt. Die Nachricht ist vom 5. December vorigen Jahres und melbet, das bei einem Streifzuge der Colonne von Ketteler 22. Borer zum Tode verurtheilt wurden.

Marseille, 28. März. Zahlreiche Arbeitergruppen, welche sich mit den Ausführenden solidarisch erklärt hatten, insbesondere die Bäder, Kupferschmiede, Cementierer, Böttcher u. haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 28. März. Ein Telegramm St. Petersburg aus Pretoria von gestern melbet: Unsere Verluste beim Vorgehen Babingtons gegen Delareu betragen nur zwei Tödtete und sieben Verwundete. Die Buren ließen 22 Tödtete und 30 Verwundete auf dem Felde, soweit bei der Güte der Verluste festgestellt werden konnte. Es ist wahrscheinlich, daß die Verluste der Buren noch größer sind. — Aus Durban wird gemeldet: der Meer überstiegt 35 Meilen von Caperton entfernt mit 400 Mann die Grenze von Transvaal.

Berlin, 28. März. Eine Buresburger Meldung der Politischen Correspondenz besagt, daß die gegenwärtige Studentenbewegung in Rußland einen ersten revolutionären Charakter angenommen hat und daß man deshalb nicht ohne erste Besorgniß der Zukunft entgegensehen könne.

London, 28. März. Aus Newyork wird telegraphirt: Die japanischen Offiziere General Yasumi und die Hauptleute Kasumi und Matsui, welche den Vereinigten Staaten einen Besuch abstatteten, wurden von ihrer Regierung zurückberufen. Der „Sun“ veröffentlicht ein Interview mit General Yasumi, worin er gesagt haben soll, er halte einen Conflict mit Rußland für unvermeidlich und glaube, seine Rädervering hänge mit den Vorbereitungen dazu zusammen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Denstag früh 2/10 Uhr erstirbt ruhig und sanft unser lieber Vater, Groß- und Schwelgerater, der Handarbeiter **Gottfried Erbe,** in seinem 86. Lebensjahre.

**Weschnan,** den 27. März 1901.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein guter, lieber Mann, der **Recitator Dr. Hotopf,** am Mittwoch den 27. März auf der Anstalt Altschwerdt gestorben ist.

Beerdigung findet Sonnabend in Altschwerdt statt.

Die trauernde Wittwe **Sophie Hotopf,** Lauchhitzer Str. 18. 11.

**1 Arbeitspferd** verkauft **H. Kutzner,** Renner Str. 5.

**Einige Damen-Zadets** sind preiswerth abzugeben.

**A. Thomas, Filtzerstr. 12a,** pl.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**

Montag den 1. April 1901, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vertrag mit der Kgl. Intendantur.
- 2) Verkauf der Häuser Burgstr. 11 und 12.
- 3) Vertrag mit dem Kgl. Garnison-Kasernen-Salle.
- 4) Bebauungsplan an der Wehlfelder Straße.

6) Petition, das Elektrizitätswerk betreffend. Gehet in die Sitzung.

Personalien.

Merkelung, den 27. März 1901.

**Der Vorsitz der Stadtverordneten.** Wittte.

**Für Beamte**

passend für ein gut gebautes, leicht vermietbares Haus mit Garten im neueren Stadtbiertel bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Einfl. Respektanten erhalten Auskunft bei

**F. M. Kunth.**

Ein gut erhaltenes **Zafelclavier** steht preiswerth zum Verkauf **Dürrenberg, Markt Nr. 1.**

**Gothardtsstraße 36**

ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Verantwortliche Redaction Druck und Verlag von L. H. Röhrer in Merseburg.

**Wohnung** 2 Stuben, 2 Kammern, schöne (800 M.). 1. Juli veränderungshalber zu vermieten. In erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinen Häusern sind noch einige kleine Familien-Wohnungen zu 12, 20 u. 24 Thlrn. zu vermieten.

**H. Ebeling, Saalfstraße 13.**

**Schmalestraße 5**

ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Die bisher von Herrn Straube bewohnte **Etage,** 6 Zimmer und Badstube, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**W. Wittenbecher, am Neumarkt 10r. 1.**

**Die Parterre-Wohnung** im Hause Wehlfelder Str. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

**Wohnung, Küche und Zubehör,** sofort beziehbar.

**Hensehkel, Lemmer Str. 4.**

**Friedrichstraße 9, 1. Etage,** eine Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfr. **ar. Ritterstraße 17.**

**Laden Delgrube 3** sofort zu vermieten. Näheres daselbst, **2. Et.**

**2 gute Kanarienhähne** sind zu verkaufen **H. Stittstraße 19.**

Parterre-Wohnung für jährlich 135 Mark sofort beziehbar **Gothardtsstraße 3.**

Eine Wohnung zu vermieten **Neumarkt 54.**

Eine Stube an anscheinliche Frau oder Fräulein zu vermieten und 1. April zu beziehen **Dreitestraße 3.**

**Einfach möbl. Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten **Milgerstr. 12. 1.**

**Gut möbl. Zimmer,** parker und separat gelegen, zum 1. April zu vermieten **Schwarze Straße 1 b.**

Junge ruhige Leute suchen zum 1. Juli Wohnung im Preise von 40-45 Thalern. Best. Offerten unter **O 20** bitte in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eingelne Dame sucht 1. Juli oder 1. Oct. Wohnung von Stube, Kammer und Küche lamitten der Stadt im Preise bis zu 40 Thlrn. Best. Offerten wolle man unter **P P** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. October Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche u. s. w. möglichst in der Nähe des Königl. Schlosses. Garten erwünscht. Angebote mit Preisangabe unter **Sc 100** besördert die Expedition d. Bl.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 75.

Freitag den 29. März.

1901.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung hauptsächlich zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herenträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

## Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

### Handelspolitik und Sozialdemokratie.

An der agrarischen Presse wird jetzt viel Wesens gemacht von Auslassungen des sozialdemokratischen Theoretikers Kautsky über die Agrarfrage in einer Broschüre: Handelspolitik und Sozialdemokratie. Kautsky erkennt in dieser Broschüre die Notlage der Landwirtschaft unumwunden an; er wendet es auch als eine Pflicht der Selbsterhaltung, die deutsche Landwirtschaft in blühendem Zustande zu erhalten; indes kann er in einer Erhöhung der Getreidezölle ein wirksames Mittel zur dauernden Hebung der Landwirtschaft nicht erblicken. In tiefem Punkte haben seine Ausführungen vielfach Berührungspunkte mit den extremen agrarischen Anschauungen. Die Führer des Bundes der Landwirthe haben ja gerade auch in letzter Zeit wiederholt ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß eine Erhöhung der Zölle nur eine vorübergehende Besserung der Lage der Landwirtschaft herbeiführen könne, und ließen dabei durchblicken, daß sie die in Aussicht gestellte Zollerhöhung nur als Abschlagszahlung betrachten und an dem Antrag Kautsky, der allein eine dauernde Preisermäßigung gewährleistet, festhalten. Auf diese Uebereinstimmung zwischen agrarischen und sozialdemokratischen Theorien hat bekanntlich schon der bewegte Agrarier so sehr verhasste Graf Caprivi wiederholt hingewiesen. Kautsky bekämpft, wie gesagt, die Erhöhung der Getreidezölle; er hätte aber nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Betrag von etwa 100 Millionen Mark, aufgebracht durch eine progressive Einkommensteuer, jährlich, ja rein zur Hebung der Landwirtschaft ausgegeben würde. Die konfessions-agrarische Presse ist über diese neue Hebung der Sozialdemokratie, bzw. ihres Führers die radikalsten Anschauungen vertretenden Theoretikers entsetzt. Unseres Erachtens ganz zu Unrecht. Denn der an und für sich begründeten Genehmigung darüber, daß nimmer ein Nothstand der Landwirtschaft auch von sozialdemokratischer Seite unumwunden anerkannt wird, übersehen die Herren dabei vollkommen den antikapitalistischen Pietismus des Kautsky'schen Vorschlags. Zu der Millionen von 100 Millionen Mark, die jährlich durch eine progressive Einkommensteuer aufgebracht werden soll,

würden nach dem Kautsky'schen Vorschlage nicht wenig gerade diejenigen Landwirthe, welche jetzt am meisten über die Noth der Landwirtschaft schreien, ebenfalls beitragen müssen. Denn davon, daß etwa nur Industrie und Handel dies „nobile officium“ zu übernehmen hätten, steht bei Kautsky-Bautsky nichts geschrieben. Im Gegentheil, er will gerade auch aus den Mitteln des Kaufmanns- und Großgrundbesitzes dem mittleren und kleineren Grundbesitz diese Unterstützung zu Theil werden lassen. Die anfängliche Genugthuung der Agrarier über die Kautsky'sche „verfängliche“ Aufassung der Agrarfrage dürfte daher, wenn sie sich die Konsequenzen der Kautsky'schen Vorschläge mit etwas mehr Ruhe überlegt haben werden, wahrscheinlich erheblich abflauen.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** In Marseille haben die Rheder und Seebreiter die Ablehnung des beantragten Schiedsgerichts damit begründet, daß sie nicht gewillt seien, über die von den Arbeitern aufgestellten Forderungen, wie beispielsweise den Achtstundentag, zu verhandeln. Dagegen seien sie bereit, die im Ueberkommen vom September vorigen Jahres aufgestellten Bedingungen zu erörtern. Außerdem wollen sie sich verpflichten, keine Entlassungen wegen des Ausstandes vorzunehmen. Die Ausständigen beschloffen, bis zum Neuesten auszuhalten, aber eine Abordnung nach Paris zur Verhandlung mit den Ministern zu entsenden. Die Verladung der Kohlen an Bord der Postdampfer geschah am Dienstag durch

wieder in Freiheit. — Das Ende des Krieges ist noch nicht abzusehen. Der „Times“ wird aus Pretoria gemeldet, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30 000 Mann frische Truppen nach Südafrika sende, um die mühen Solbaten daselbst abzulösen, dürfte der Krieg noch jahrelang dauern.

### Die Wirren in China.

Was aus dem Mandchurei-Abkommen wird, ist noch ungewiß. Am Dienstag war die China von Rußland gestellte Frist für die Unterzeichnung abgelaufen. Rußland hätte, wie vom Montag gemeldet wird, als letzte Conzession vor einigen Tagen durch den chinesischen Gesandten in Petersburg Langju mittheilen lassen, daß es bereit ist, den Artikel 6 des Vertrages zu streichen, nach welchem China nicht das Recht haben sollte, in den Nordprovinzen fremde Marine- und Militär-Instruktionen zu erteilen.

China aber weigert sich, das Abkommen zu unterzeichnen. Ebenfalls hat es die von Rußland gestellte Frist verstreichen lassen.

Der chinesische Hof hat, wie die „Times“ aus Schanghai vom Dienstag aus besser Quelle erfahren haben will, Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching angewiesen, den fremden Gesandten mitzutheilen, daß China sich weigert hat, das Mandchurei-Abkommen zu unterzeichnen. Auch alle Bizekönige seien hiervon verständigt worden.

Um das Maß des Widerspruchs voll zu machen, berichtet „Reuters Bureau“ vom Dienstag aus Peking: Die Meldung, das China den Mandchurei-Vertrag mit Rußland verworfen habe, ist unbegründet, obwohl es gegen mehrere Punkte, die jetzt zur Verhandlung stehen, Einwendungen erhoben hat.

Nach Nachrichten aus Petersburg veröffentlicht der Vertrauensmann des Zaren, Fürst Uchtomsky, eine Broschüre, in welcher er den dringenden Rath erteilt, Rußland solle sich um die Westmächte nicht kümmern, sondern die Mandchurei sofort annektieren.

Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Abkommen ist einigermaßen unklar. Nach einer Nachricht der „New-York Tribune“ aus Washington vom Dienstag haben es die Vereinigten Staaten abgelehnt, dagegen zu protestieren, daß Rußland sich der Mandchurei bemächtigt, trotz der Mahnungen anderer Mächte, welche darauf hinwiesen, daß der Abschluß des Mandchurei-Abkommens die Zerstückelung Chinas sicher zur Folge haben würde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem bei denselben beglaubigten chinesischen Gesandten Mutingfang mitgetheilt worden. Gleichzeitig aber berichtet vom Dienstag „Reuters Bureau“ aus Washington, daß die Vereinigten Staaten am 19. Februar China ihre Meinung dahin ausgesprochen haben, daß es unzweckmäßig und sogar äußerst gefährlich sei, irgend welche geheime territoriale oder finanzielle Abmachung in Betracht zu ziehen, ohne die volle Kenntnis und die volle Zustimmung aller Mächte. Staatssekretär Hay hat eine Kopie dieses Memorandum an alle Mächte, Rußland eingeschlossen, abgesandt.

Graf Waldersee hat für Freitag eine Einladung Li-Hung-Tschangs zum Frühstück angenommen.

Davon, daß Graf Waldersee das Schiedsrichtertum zwischen England und Rußland in dem Streit um das Terrain bei Tientsin übernehmen habe, ist nach der „Frankf. Zig.“ in Berlin nichts bekannt und deshalb hält man die Nachricht für unbegründet.

### Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hörte nach dem Spaziergang im Park von Bellevue am Mittwochs Vormittag im auswärtigen Amt den Vortrag



er, Arthur  
lagt wegen  
brigen des  
Regierungs-  
das Ver-  
in Händen  
gehörden der  
ehen worden  
er Leiter der  
s sei. In  
Company“  
chthof die  
g von 200  
led untern  
verdäch-  
hungen im  
im Districte  
und Nyor  
Bulgaren  
Bassen ge-  
lonicht ver-  
in dessen  
Patronen  
Gefängnis

die Pest,  
aus Kap-  
hadi meldet, einen immer ernsteren Character.  
Der auf die Europäer entfallende Prozentsatz der  
Erkrankungen wächst. In Simonstown war ein  
Soldat des Regiments „Rögnin“ unter verdächtigen  
Erscheinungen erkrankt. Jetzt ist bei ihm Pest fest-  
gestellt worden. Ebenso sind ein Soldat des ersten  
irischen Regiments im Lager von Orenpoint und ein  
Mann der Festungsgarillerie an der Pest erkrankt.  
Ein Marinebeamter ist in Simonstown gestorben.  
Außerdem sind acht Kavallerie und zwei Europäer er-  
krankt, ein Kavallerie ist gestorben. — Ueber eine  
englische Schlappe in der Kapkolonie wird aus  
Kapstadt gemeldet: Eine Abtheilung von 130  
Mann englischer Colonialtruppen fiel in der Nähe  
von Richmond in einen Hinterhalt und hatte das  
Feuer von 100 Büren auszuhalten. Die Abtheilung  
lückerte in eine Schlucht und ergab sich erst nach  
Verlust von 13 Toden und Schwerverletzten. Die  
Büren setzten ihre Gefangenen nach ihrer Entwaschung